

Sensibel und temperamentvoll

„Begegnung der Künste“ zum 40. Geburtstag des Königsteiner Musikerarchivs

Zahlreiche Musik- und Kunstfreunde kamen zur „Begegnung der Künste“ anlässlich des 40jährigen Bestehens des Königsteiner Musikerarchivs in die Gaststätte „Zum Bielatal“ in Königstein-Hütten. Sie erlebten bereits im ersten musikalischen Teil des Festprogramms wahre Perlen der deutschen Männerchor-Literatur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Ihre Schöpfer waren durchweg gebürtige Königsteiner. Schon mit dem zum Volkslied gewordenen Wanderlied „Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein“ von Kreuzkantor Julius Otto begeisterte das Sänger-Doppelquartett der Kantorei Dresden-Briesnitz das Publikum. Kirchenmusikdirektor Christian Thiele leitete die kleine Chorgemeinschaft umsichtig und war vor allem auf Ausdruck und Dynamik bedacht.

Herausragend die satzkünstlerisch meisterhaften heiteren Chorlieder „Es liegt ein langer Magister“ von Julius Otto

(noch heute die interne „Hymne“ des Kreuzchores bei geselligen Anlässen) und „Gestern Abend war Vetter Michel da“, in der Fassung von Georg Schumann, dem als langjährigen, hochgeschätzten Direktor der Sing-Akademie Berlin der Löwenanteil von Bearbeitungen für das Kaiserliederbuch (1906) zufiel. Besonders innig erklang das Ständchen „In dem Himmel ruht die Erde“ von Franz Otto, dessen Lieder sein Freund Robert Schumann sehr lobte.

Den zweiten Teil bestritten Bettina Klemm, Flöte, die für den verblühten Professor Eckart Haupt eingesprungen war, und Christina Haupt, Klavier. Sensibel und temperamentvoll brachten sie die Suite für Flöte und Klavier g-Moll von Camillo Schumann zur Welturaufführung. Jeder der fünf Sätze des im Juli 1936 in Bad Gottliebica entstandenen Werkes ist eine Kostbarkeit. Mich berührten „Siciliano“ und „Gigue“ beson-

ders. Haupts Meisterschülerin erwies sich ihres Meisters würdig.

Der weltweit verehrte Dresdner Flötist erarbeitet als Hochschullehrer mit seinen Studenten die spätromantischen Werke Camillo Schumanns. Selbst führte er vor drei Jahren die Flötensonate des von ihm bewunderten Königsteiner Komponisten urauf und führte sie für den Rundfunk und führte sie im August 1993 auch in den USA auf.

Gedichte und Prosatexte zum Leben und Schaffen des Dresdner Malers und akademischen Lehrers Alfred Hesse, dessen Geburtstag sich vor kurzem zum 90. Male jährte (siehe SZ vom 18. Mai) wurden gelesen. Im Mittelpunkt standen Worte der Bildbetrachtung des Hesse-Aquarells „Nikolsdorfer Wände“, das auf der Staffelei zu sehen war. Es zeugte, wie auch die Ausstellung von Zeichnungen aus dem Elbsandsteingebirge, von der engen schöpferischen Verbundenheit des

Künstlers mit der Heimat jener Komponisten, deren Musik den Raum erfüllte. Bettina Sachse las die Texte bewegend und schön.

In der 40jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit im Königsteiner Musikerarchiv fanden rund 200 Konzerte bzw. „Begegnungen der Künste“ statt. Nicht wenige der aufgeführten Stücke wurden durch hervorragende Interpreten zu musikalischen Ereignissen in 23 Ländern. Über 500 Kompositionen und 3 000 biographische Belege, Bücher und Schriften besitzt die Sammlung. Ihr besonderer Stolz sind Originalhandschriften von Julius Otto, Richard Wagner, Fritz von Bosc, Georg und Camillo Schumann, Wilhelm Werker, Werner Neumann und Dmitri Schostakowitsch. Auf mehr als 100 Rundfunksendungen, 16 Schallplatten mit Werken Königsteiner Meister in der BRD und Belgien, etwa 230 Veröffentlichungen zu Leben und Wirken der 16 bedeutenden Königsteiner und anderer Musiker der Region konnte verwiesen werden. Mehrere Gedenktafeln und Gedenksteine in Königstein, Bad Gottliebica und Bad Schandau wurden bewirkt.

Harald Schurz

„Sächsische Zeitung“ (Pirna) 49. Jg., Nr. 130, 7. Juni 1994, Seite 10

(Durch redaktionelle Kürzungen beeinträchtigt!)